

Zahlen, Daten und Fakten des Jahres 2020 zu den begleiteten Familien der Frühen Hilfen

Frühe Hilfen unterstützen und helfen Familien dabei, gute Rahmenbedingungen für das Aufwachsen ihrer Kinder zu schaffen. Seit einigen Jahren werden hierzu in allen Bundesländern regionale Frühe-Hilfen-Netzwerke etabliert, die der bedarfsgerechten Unterstützung von Familien dienen. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 2.198 Familien begleitet, bei 1.803 dieser Familien wurde der Kontakt im Jahr 2020 hergestellt. Die Situation der Familien ist sehr divers, es zeigt sich jedoch, dass gerade auch sozial benachteiligte Familien begleitet werden.

Wer sind die begleiteten Familien?

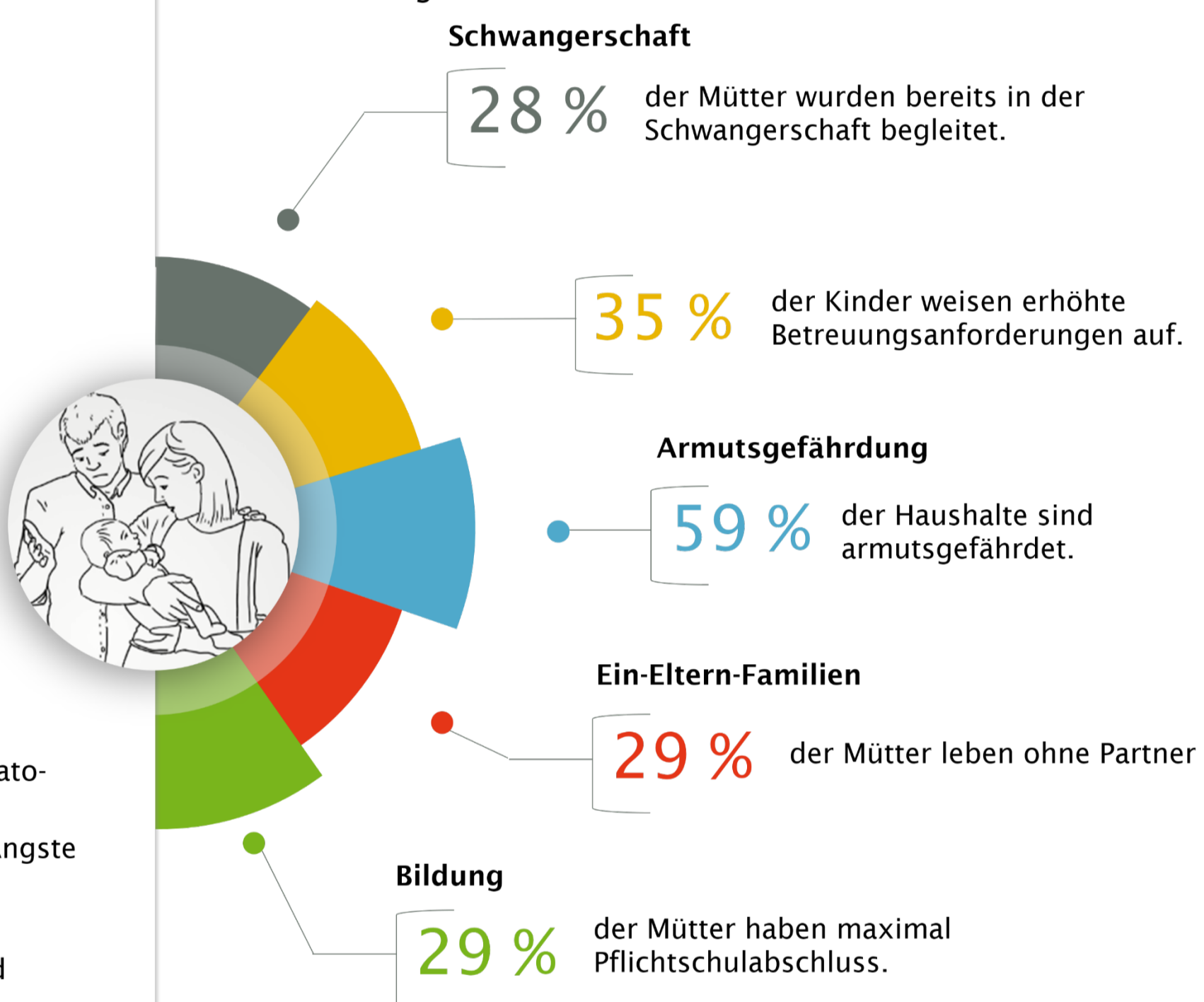
Gründe für eine Begleitung durch die Frühen Hilfen, sind

- besondere soziale Belastungen,
- besondere psychische Belastungen,
- spezifische Merkmale der Eltern (z.B. minderjährig, körperliche Einschränkung)
- erhöhte Betreuungsanforderungen des Kindes,
- starke Zukunftsängste der Hauptbezugs-person(en),
- Schwierigkeiten in der Annahme/Versorgung des Kindes bzw. Störungen in der Mutter-(bzw. Eltern-)Kind-Bindung oder -Interaktion.

Die begleiteten Familien geben am häufigsten an, dass sie ...

- ... administrative, rechtliche oder organisatorische Unterstützung brauchen,
- ... sich generell überfordert fühlen oder Ängste haben,
- ... kein soziales Netz haben,
- ... sich unsicher im Umgang mit dem Kind fühlen und/oder
-Unterstützung im Alltag brauchen.

Wer sind die begleiteten Familien?



Als Mutter, wird hier die primäre Hauptbezugsperson des Kindes - in den meisten Familien die leibliche Mutter - bezeichnet.

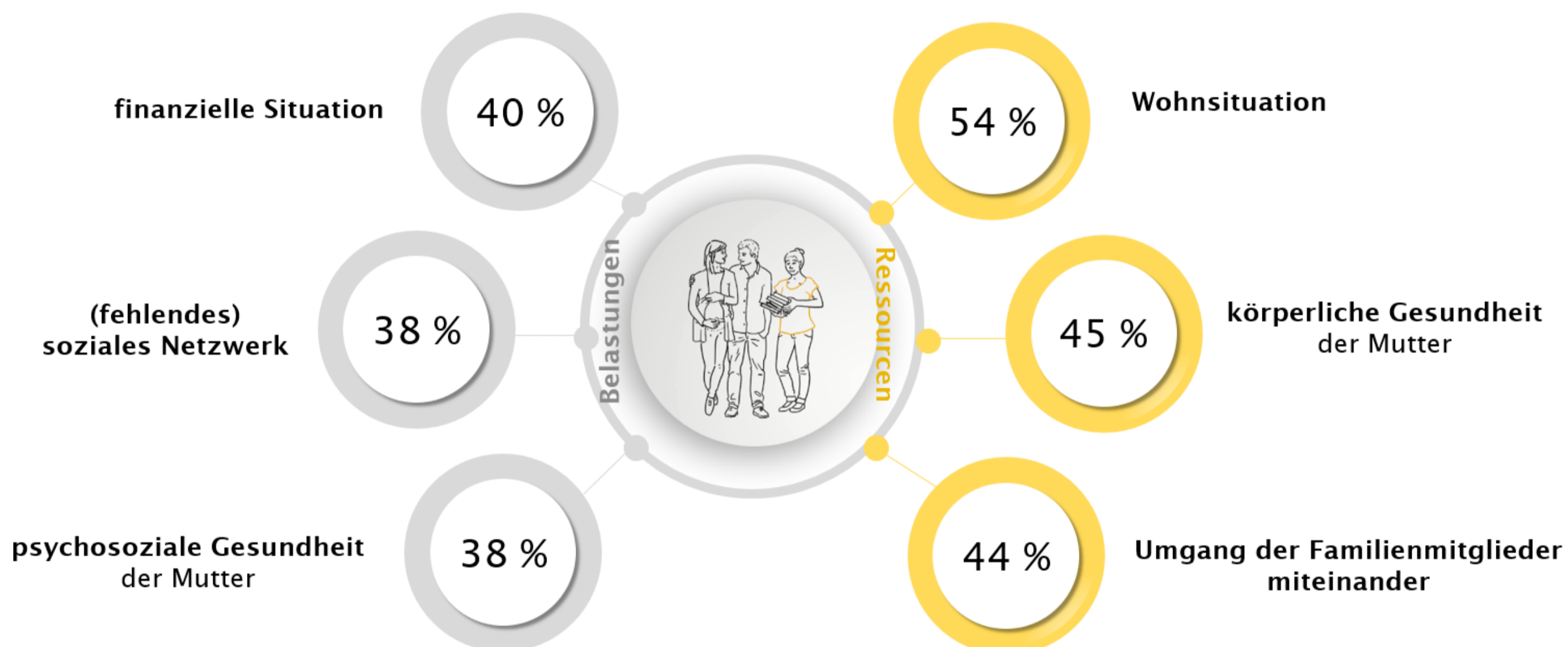
Die primäre Hauptbezugsperson - in den meisten Familien die leibliche **Mutter** - war im Mittel 30,8 Jahre alt, wobei 7,5 Prozent der Mütter 20 Jahre oder jünger waren. Die Mehrheit der Mütter wurde in Österreich geboren, hatte einen Lehrabschluss oder eine höhere Schulausbildung und war erwerbstätig oder von einer Erwerbstätigkeit karenziert. Rund 60 Prozent der Mütter fühlten sich überfordert, und 41 Prozent von ihnen hatten starke Zukunftsängste. In 11 Prozent der Familien zeigte die Mutter Anzeichen einer postpartalen Depression. Die finanzielle Situation des Haushalts wurde bei mind. 59 Prozent als armutsgefährdet berechnet.

Die **familiäre Struktur** der 2020 begleiteten Familien stellt sich folgendermaßen dar: In den meisten Haushalten lebten zu Beginn der Begleitung zwei erwachsene Personen mit einem Kind oder zwei Kindern unter 18 Jahren. Drei oder mehr Kinder lebten in rund 14 Prozent der Haushalte. 52 Prozent der Mütter, die noch in der Schwangerschaft erreicht wurden, erwarteten ihr erstes Kind.



Ressourcen und Belastungen der begleiteten Familien

Familien, die von den Frühen Hilfen begleitet werden, weisen oftmals komplexe Belastungs- und Ressourcensituationen auf. Neben den genannten Gründen für die Kontaktaufnahme werden weitere Belastungen und Ressourcen oft in den ersten Treffen sichtbar. Am häufigsten werden die Wohnsituation der Familie, die körperliche Gesundheit der Mutter sowie der Umgang der Familienmitglieder miteinander als Ressource wahrgenommen. Die finanzielle Situation, die sozialen Beziehungen und auch die psychosoziale Gesundheit der Mutter werden hingegen eher als Belastung dokumentiert. Weitere Belastungen ergeben sich aufgrund der Umstände, alleinerziehend, ungeplant schwanger sowie bei der Geburt des Kindes sehr jung zu sein oder eine Behinderung zu haben, auch wenn diese nicht so häufig vorkommen.



Die Situation am Ende der Familienbegleitung



Die **Familienbegleiterinnen** sagen, dass es vor allem in den Bereichen Elternkompetenz/Eltern-Kind-Bindung, Gesundheit, Zukunftsperspektive, Alltag und soziales Netz zu Verbesserungen gekommen sei.

Die **Familien** sagen, dass sich unter anderem ihre Grundeinstellung, ihr Selbstbewusstsein, ihr Gesundheitszustand, die Bereitschaft zur Annahme von Hilfe, die Entwicklung des Kindes und ihre Bindung zum Kind verbessert hätten.

Weitere Informationen zu den begleiteten Familien finden Sie unter www.fruehehilfen.at